

Im Falle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1,10 Mark, vierteljährlich 3,30 Mark, durch die Post 3,25 Mark angeschlossen Zustellungsgebühr. Bezahlungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Bezugsverhältnis unter Coule-Zustellung eingetragene. Für unvollständige eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe "Zeitung" gestattet.

# Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 6 gespaltenen Kolonnen oder deren Raum mit 20 Pfg. bezahlt und in unseren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Bestellungen angenommen. Anzeigen die Zeile 1 Mill. Schluß der Anzeigen-Annahme vormittags 11 Uhr, für die Countergasse am Abend 5 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Expedient täglich zweimal. Sonntags einmal. Geschäfts- und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, S. D. Braunschweigstr. 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

## Artillerieschlacht von Vailly bis Reims.

### Die wirtschaftliche Seite des Krieges mit Amerika.

Das, was den Krieg mit den Vereinigten Staaten von Amerika in unseren, in den Augen der Entente, und wohl auch in denen der Nordamerikaner selbst, vor allem bedeutsam erscheinen läßt, ist das wirtschaftliche Schweregewicht der transatlantischen Republik. Sollen wir drüber wenig man ziemlich genau, daß die ungenutzten, langamen und längere Zeit hindurch notwendig unvollkommen-diktatorischen militärischen Anstrengungen der Union uns nur sehr begrenzte Schäden zufügen können. Manche Stimmen in England und Frankreich haben es ganz offen ausgesprochen, daß die aktive Beteiligung des neuen Bundesgenossen am Landkriege von untergeordneter Bedeutung, ja wegen der Spannungsnahme von Menschen, die bisher für die Militärenten arbeiteten, und von Material, das bisher den Alliierten zugute kam, vielleicht sogar eher schädlich als nützlich ist. Aber — die Union ist jetzt das reichste Land der Welt! Das reichte nicht nur an Gold und Geld, sondern auch an Schätzen der Natur und an entwickelten Produktionskräften, die nötig sind, um diese Schätze in wirtschaftliche Werte umzuwandeln. Während der Wirtschaftskrisis jeder der kriegführenden europäischen Nationen in den bald drei Kampfkampfen bedenklich abgemagert ist, hat sich der nordamerikanische in der gleichen Zeit ganz außerordentlich gefestigt. Er hat sogar zuviel des Guten bekommen und wird eine mehr oder minder heftige Krise durchwandern müssen, ehe er wieder ein normales Gleichgewicht erreicht.

Ein ungeheurer Güterumsatz ist trotzdem schon heute vorhanden und wird auch weiter bestehen bleiben. Wenn dieser wirtschaftliche Riesebau den Krieg veranlaßt wurde, verleiht das in allen ökonomischen Maßnahmen einer Partei zugleich, dann muß die Maßnahme der anderen mit größter Aufmerksamkeit in die Höhe schnellen.

Die Vereinerung Nordamerikas während des bisherigen Kriegsverlaufs beruhte in der Hauptsache darauf, daß das Land seine Produktionswirtschaft in denkbar größtem Maßstab zur Kriegsarbeit umstellen konnte, ohne selbst irgendwelche Kriegslasten tragen zu müssen. Der Gewinn der sich aus der Verdrängung eines Teiles des Friedensverkehrs der kriegführenden Länder auf neutralen Märkten (namentlich in Südamerika) ergab, trat dagegen vergleichsweise völlig zurück. Eine historische Zusammenfassung, die in Amerika selbst verfaßt wurde, verdeutlicht das in der folgenden Weise: In 20 Friedensmonaten vor dem Kriege (endend mit dem Juli 1914) betrug die Ausfuhr der Vereinigten Staaten 4048 Millionen Dollar. Davon entfielen auf England, Frankreich, Rußland und Italien 1422 Millionen, auf alle übrigen Länder mit hin 2626 Millionen. In 20 Kriegsmonaten (Anfang 1915 bis September 1916) führte die Union für 6983 Millionen Dollar Waren aus, davon für 4354 Millionen nach den genannten vier Entente-Ländern. Der Rest, der für die übrigen Länder bleibt, stellt sich auf 2629 Millionen, ist also insgesamt ein großer Gewinn in der vorübergehenden Friedensperiode. Der Gewinn auf den neutralen Märkten hat also knapp ausgereicht, um den Verlust des Exports nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn wettzumachen. Schärfer als durch diese Zahlen kann nicht bewiesen werden, daß die ganze Kriegs-Angehens-Konjunktur der Vereinigten Staaten nichts weiter als das Ergebnis der Verringerungen an die Entente war. Ist das richtig, so ist aber damit gleichzeitig noch ein anderes bewiesen: die Tatsache nämlich, daß die Steigerung der nordamerikanischen Wirtschaftsproduktionskraft während des Krieges schon bisher so groß und vollständig für die Kriegführung unserer Feinde eingesetzt worden ist. Eine Steigerung würde, solange dies möglich ist, auch ohne Krieg zwischen Deutschland und Amerika zugunsten der Entente-länder fortschreitend eingeleitet werden; und es bedeutet keine Schmach für uns ins Gewicht fallende Verringerung, daß die Produkte der amerikanischen Kriegsindustrie nur teilweise von den Unionen, kann von der englischen und französischen Regierung abgenommen und gegen uns verwendet werden. Will Nordamerika das Maß seiner Kriegsproduktion — trotz der etwachen militärischen Einziehungen — weiter erhöhen, so bleiben ihm dazu nur zwei Mittel: Einschränkung des Exports nach dem neutralen Ausland (d. h. also teilweise Preisgabe der heimischen Verbrauchs). Zu beiden werden sich die Panzer, die in seinem Dalenstempel wie wir, auch in seinem Entstehungsgebiete um ihre künftige Weltbeherrschung setzen wie England, sondern nur einen insofern beschleunigten Geißel führen, insofern die wirtschaftlichen. Um dies zu bewerkstelligen, muß die weitere Steigerung ihrer Kriegserzeugung nicht groß genug sein und vor allem zu spät kommen, um uns zu schaden. Denn inwiefern möglich ja die Maßnahmen unferer ungeschwächten U-Boot-Krieges unermüdet und unerbittlich weiter.

Daß der Geldreichtum der Union der Entente im Augenblick wenig nützen kann, ist schon oft ausgeführt worden. Wenn Italien nicht mehr Kohle genug hat, um

### Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTF. Großes Hauptquartier, 11. April 1917.

#### Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe bei Ghienon an Gohelle, Farbus und Fampoux führten keine Änderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras — Cambrai lehten gestern nachmittags nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuen Angriffen ein; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen Bullecourt und Queant weitere Kämpfe entbrannt.

Zwischen der Straße Papenome-Cambrai und der Dole spielten sich nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab. St. Quentin wurde wie an den Vorjahren mit Granaten und Schrapnell beschossen, ebenso La Fère.

#### Heeresgruppe Kronprinz.

Von Vailly bis Reims nimmt die Artillerie täglich an Heftigkeit zu.  
Ein französischer Handkrieger gegen unsere Gräben südlich von Verzy-sur-Ais wurde durch russischen Gegenstoß vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.  
Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In Ia, Dina, Stachob, Blota Dina und Njesier vielfach reger Aktivitätsteil der Russen.

In der Front des Generaloberst Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenja.

nichts Wesentliches.

#### Mazedonische Front.

Nichte Neues.  
Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

#### Die baltische Flotte unter englischem Kommando.

Ueber die neuesten russisch-britischen Verhandlungen zwecks Abtretung russischen Gebietes als Sicherheit für die neue Milliardenleihe wird laut „N. Z.“ aus Petersburg gemeldet: Eine Verapachtung von Estland und Livland an England gegen eine zu gewährende neue Winterkreditanstalt sei schon während der Anwesenheit der westlichen Kontrollkommission von Lord Milner in Petersburg gefordert worden. Damals hätten sich aber die Verhandlungen verzögert, jetzt verlangt Großbritannien als Stützpunkte am Finnischen und Rigischen Meerbusen zunächst die Inseln Hjörlo, Kaurin und die Bischofs-Insel nordwestlich von Kronstadt, ferner die Inseln Kargal und Sochland westlich von Kronstadt, dann die beiden Inseln Hargen und Ordenholm zu beiden Seiten von Kallisch-Fort, dann die südlichen Abzweigungen und endlich die vier großen Inseln Worms, Dagö, Wolin und Detel am Eingang zum Rigischen Meerbusen. England verpflichtet sich, diese Stützpunkte, die den russischen Teil der Ostsee beherrschen, baldigst in modernster Weise auszurüsten, mit weittragender Artillerie zu versehen, Flug- und Landstationen zu errichten und Flugzeuge und Landboote in genügender Anzahl dorthin zu senden. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges tritt die russische baltische Flotte unter britischem Kommando und wird, wenn nötig, durch britische Offiziere, Marineingenieure und Mannschaften vervollständigt. Nach dem Kriegsende verbleiben die genannten Punkte gegen eine noch festzulegende Jahresgabe in britischem Besitz, mit Ausnahme der Punkte östlich des Meridians von Helsinki, die mit allen dortigen Anlagen sofortens an Rußland zurückgehen. Das Besondere ist, daß auch alle Reste nach vollständiger Amerikalisierung des russischen Krieges dem russischen Staat von England gewährt werden durch Kreditvermittlung bestimmten Anleihen, kurzfristigen Verpflichtungen, Zahlungsstundungen und dergl. mehr. Die Dauer verapachtung von Estland und Livland hält der Korrespondent der „Woj. Zis.“ einstweilen noch für ungewiß. Wir können aber aus eigenen Kenntnissen hinzusetzen, daß während des Krieges von England planmäßig große Territorien in Estland sowohl wie in Livland erworben worden sind. Die Deutschen, die während des Krieges nach Stockholm gekommen sind, haben wiederholt der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Erweiterungen zu dem Zweck geschehen, um England über den Krieg hinaus Finanzrunder in den baltischen Strömungen zu geben.

seine Munitionsfabriken im Betriebe zu erhalten und seine Truppenzüge zu bewegen, wenn in England der Vorrat an Lebensmitteln, an Eisen und Grubenholz unter das Bedarfsminimum sinkt, dann wird man die Überallität amerikanischen Kreditgewährung in London und Rom nur als jäh schwachen Trost empfinden. Güterverlorenung, nicht Geldverlorenung ist das Entschwebende in diesem Kriege!

Von mancher Seite wird der größte wirtschaftliche Nachteil der amerikanischen Kriegserklärung für uns nicht in der end des Krieges, sondern in dem dem Kriege erwarteten. Eine amerikanische Kredit- und Rohstoffperre, meint man, würde uns aus lauerter treffen. Aber wie sich Amerika nachher uns gegenüber verhalten wird, hängt nicht davon ab, ob es an dem Kriege gegen uns teilnimmt, sondern — ob wir siegen. Mit einem unüberwindlichen Deutschland wird auch die zurzeit feindliche Union schließlich politisch wie wirtschaftlich partieren und partieren müssen; einem Besiegten könnte und würde Nordamerika, auch wenn es schließlich neutral geblieben wäre, auf Verlangen und im Interesse seiner triumphyerenden britischen Freunde jeden Fußtritt verweigern.

#### Kein Streit während des Krieges in Amerika.

WTF. Rotterdam, 10. April. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ gab Kommerz, der Präsident der amerikanischen Federation of Labour, eine Erklärung ab, daß während des Krieges in den Vereinigten Staaten kein Streit stattfinden soll.

T. U. Amsterdam, 10. April. Javass meldet aus Paris, daß nach einem Telegramm aus Removr bis heute 292 000 junge Leute sich für den Krieg haben einzeichnen lassen.

#### Große U-Boot-Erfolge.

WTF. Berlin, 11. April. (Amstich.) Nügen den bis hier in April bekanntgegebenen Unterseebooterfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee verzeichnet: 16 Dampfer, sieben Segler, zwei Fischerfahrzeuge mit insgesamt 53 000 Brutto-Registertonnen, und zwar: Die englischen Dampfer „Stanley“, 3987 Tonn, „Glenog“, 8200 Tonn, die englischen Segler „Hantley“ mit Vech nach Dieppe, „Mary Annie“ mit Kohlen nach Treport, „Boaz Gipseswie“ und „Endimion“, zwei unbekannte französische Fischerfahrzeuge, italienischer bewaffneter Dampfer „Aventigardi“, 2705 Tonn, mit Erz nach Cardiff, belgischer Dampfer „Trenton“, 3008 Tonn, holländischer Landdampfer „Feltje“, die norwegischen Dampfer „Vidobeth“, „Geip“ mit Kohle, „Kajsa“ mit Erz nach England, „Morid“ mit Grubenholz nach Cardiff, „Gerard“ mit Kohlen nach Liffabon, norwegische Fischerfahrzeuge „Swendsholm“, schwedischer Dampfer „Norma“ mit Erdnüssen, britischer Dampfer „Katina“ mit Phosphat nach Nantes; ferner folgende Schiffe, deren Namen nicht festgestellt werden konnten: Ein abgeleiteter kanonier Dampfer, ein abgeleiteter, schwer beladener, von Kriegsschiffen und Zerstörern geführter Dampfer, ein Lazarettschiff in der Mitte des Englischen Kanals zwischen Le Havre und Portsmouth, ein beladener, von Zerstörern geführter Transportdampfer mit Ausse de Havre, der aus dem Kanal herausgeschossen wurde, und eine Dreimastbark in Schleppe eines bewaffneten Schlepptorpedos.

Zu dem am 4. April veröffentlichten Unterseebooterfolg sind nach den bisherigen Berichten der Unterseeboote noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Unter den verzeichneten Schiffen befinden sich der besaßene englische Dampfer „Snowden Range“, 4662 Tonn, mit 7500 Tonn Getreide, Früchten und Haferflocken, „Athenwood“, 1984 Tonn, mit 2900 T. Kohlen für die englische Flotte und ein unbekannter Dampfer von 1800 Tonn, die englischen Dampfer „Fairfax“, 592 Tonn, mit Kohlen, „Ennistown“, 700 Tonn, „Bredon“, 3788 Tonn, mit 5000 Tonn Zucker, „Archie“, 778 Tonn, mit Eisenplatten, „Camogoro“, 6118 Tonn, der Kohlendampfer „Sommer“, 1800 Tonn, der Dampfer „Holgate“, 2604 Tonn, mit Eisenzeug; der Kapitän wurde gefangen genommen. Ein Passagierdampfer vom Typ des „Regent“ mit 14 878 Tonn, die englischen Segler „Sow“ mit Kohlen, „Brandon“ mit Stahlplatten und „Gaston Belle“ mit Vech, die englischen Fischerfahrzeuge „Prince of Wales“, „Galatia“, „Moulineau“, „Petrel“, „Median“, „Kojlan“, „Indubria“, „Expedit“ und das englische Fischerhiff „South Weston“ (Ostsee-Islands), die holländischen Segler „Weyver“ mit Zeeerbi, „Frigate“ mit Kohlen, „Geneve Bergelin“ mit Vech, die französischen Fischerfahrzeuge „O 707“, „O 775“ und zwei unbekannte französische Schiffsdampfer, der russische Segler „Dagmar“, die norwegischen Dampfer „Rorsnaes“, „Dangell“, „Geranias“ mit Kohlen, „Blava“ mit Kohlen, „Sandvitt“ mit Eisen, „Lijona“ mit Kohle, „Marshall“ mit Kohlen, „Konrad Perlon“ mit Erz, „Havthill“ auf der Fahrt nach England, der norwegische Segler „Sirtus“ mit Weizen, der dänische Dampfer „Bergenshus“ mit Stützgut und der Segler „Gensger“, der griechische Dampfer „Polidion“ mit Eisenzeug, ferner acht Dampfer, darunter zwei Landdampfer und vier Segler, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Der Teil des Unterseebooterfolgs des Kapitän...

### Eine „Sonderarmee“ schließt die heutige russische Regierung.

A. B. Genf, 11. April. Nach einer Petersburger Meldung der „Times“ bildete sich innerhalb des russischen Heeres eine Sonderarmee zum Schutze der provisorischen Regierung gegen die extremen Parteien. Der Vorkämpfer dieses Heeres ist von der Armee ernannt und befindet sich jetzt im Felde. Es ist der Dumaabgeordnete Esmenoff, der erklärt, die Sonderarmee werde mit Waffengewalt eingreifen, falls die Beziehungen zwischen der provisorischen Regierung und den anderen Parteien kritisch würden.

### Die Scheidung überwaht die neue Regierung.

A. B. Genf, 11. April. Scheidewitz erklärte laut dem „Recht“ Parisien einer Abordnung von Offizieren und Mannschaften der ehemaligen Kaisergarde, das von ihm geleitete Arbeiter- und Soldatenkomitee werde vorläufig die Überwachung der provisorischen Regierung mit unersetzlicher Strenge fortsetzen. Wenn dieses Komitee den Augenblick für gekommen erachtet werde, die Fäden der Regierung zu ergreifen, lasse sich vorerst nicht genau voraussagen.

### Der Gegensatz zwischen der russischen provisorischen Regierung und der Arbeiterpartei

spielt sich immer mehr zu. Das Selbstbildnis der Regierungsmitteln in England, das seit der neuen Regierung vorübergehend etwas verblüht war, hat sich, wie die „Woz.“ Zig., von einem Petersburger Vertrauensmann erzählt, wieder erhellt.

Der Führer der schwedischen Sozialisten, Branting, ist laut „A. T.“ in Petersburg angekommen, wo er sofort eine lange Unterredung mit dem Führer des Arbeiter- und Soldatenrates und Wittow hatte.

### England ist unzufrieden mit der russischen Revolution.

WTB. Kopenhagen, 9. April. Wie die russische Zeitung „Dien“ andeutet, hat die englische Regierung der neuen russischen Regierung zu verstehen gegeben, daß sie mit der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Russland, namentlich mit der Absetzung des Kaisers Nikolaus, unzufrieden ist. Die Intentionen Buchanan vor der Revolution gingen nur dahin, die liberalen Parteien in ihrem Kampfe gegen das herrschende Regime zu unterstützen. Der Sturz der Dynastie und die Erklärung einer Republik in Russland entsprach nicht den Wünschen Englands. Laut „Dien“ äußerte Buchanan selbst seine Unzufriedenheit darüber, daß die russischen Liberalen bei ihren jüngsten politischen Maßnahmen seinen Rat nicht eingeholt haben.

Laut Nachrichten aus Saranabad verdrängte sich in Russland die Gerüchte über Verhandlungen der englischen Regierung mit dem Exekutivkomitee in Petersburg betreffend Gebietsbesetzungen im Norden Russlands durch die Engländer sowie die Abtretung russischer Gebiete an England, darunter Gebieten, die jetzt von deutschen Truppen besetzt sind. England verlangt Bürgschaften, daß Russland alle Kräfte und Mittel einsetzt, um diese Gebiete baldigst zu befreien.

### Die russischen Transportschwierigkeiten.

WTB. Bern, 10. April. „Recht“ Parisien meldet aus Petersburg, im allgemeinen seien die Nachrichten von der Front befriedigend. Die neuen Beziehungen zwischen Offizieren und Soldaten seien ebenfalls befriedigend. Angesichts der großen Transportverhältnisse in der Front überlassen seien alle Gebiete, die der Front zurückzuführen worden. Die Lage der Arbeiter erfordere die größte Aufmerksamkeit. Die Ingenieure erklärten, man müßte die betrieblichen Administratoren und Ingenieure unterstützen.

### Die russische „Freiheitsanleihe“ unterbleibt!

WTB. Kopenhagen, 10. April. Nach Meldungen aus Petersburg wird die sogenannte Freiheitsanleihe nicht aufgelegt, da wegen des Mißtrauens der vornehmenden Klassen gegen die neue Regierungserneuerung ein Mißerfolg befürchtet wird. Die industriellen Kreise sind wegen des anbauenden Streiks und wegen der genauen Durchführung des Lichtfundamentes, die agrarischen Kreise wegen der allzu radikalen Forderung auf Landverteilung unter die Arbeiterklassen sehr beunruhigt und wenig geneigt, der neuen Regierung finanziell zu helfen.

### Dessa völlig unter revolutionärer Verwaltung.

WTB. Amsterdam, 10. April. Nach einem hiesigen Blatte meldet der Balkan-Korrespondent der „Times“, daß Stadt und Distrikt von Dessa von einem revolutionären Ausschuss verwaltert werden, dem auch Abgeordnete der Armee, der Flotte und der Arbeiter angehören. Diese Körperhaft wird von „Kommissariat“ genannt. Alle Beamten der früheren Gemeindevverwaltung sind abgesetzt; die meisten befinden sich in Haft. Die Studenten der juristischen Fakultät der Universität haben zwei Professoren abgesetzt.

### Die Schlacht bei Arras.

Der feindliche Durchbruchversuch mißlang!  
In der großen Schlacht, die sich am Donnerstag abendete von Arras entwickelt hat, ist immer noch keine Entscheidung gefallen. Auf einem Frontabschnitt von 20 km, der sich von Lens bis in die Gegend südlich Arras erstreckt, haben die Engländer mit bedeutender Überlegenheit ihre Angriffe fortgesetzt. Sie haben zunächst kritische Erfolge erzielt, indem es ihnen gelang, auf von Arras ausstrahlenden Wegen in die deutschen Linien einzudringen und sich auf dem gewonnenen Gebiete zu behaupten. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß bei allen derartigen großen Angriffen und Durchbruchversuchen die ersten Tage immer die gefährlichsten und kritischsten sind, weil der Gegner auf den von ihm selbst gewählten Angriffspunkten überaus stark und Überlegenheit zu verfahren kann. Es wird immer einige Zeit vergehen, bis sein Angriff in vollem Umfang erkannt ist und der Verteidiger die notwendigen Gegenmaßnahmen in der Regel nicht vermeiden. Es kommt deshalb hauptsächlich darauf an, daß er sie nicht zu erweitern vermag und daß ihm ein eigenartiger Durchbruch der deutschen Stellungen nicht gelingt. Dies ist auch hier nicht der Fall gewesen. Zwei deutsche Divisionen haben in schwerem und hartem Kampfe unter harten Verlusten aus Teile ihrer Linien verloren,

oder doch das weitere Vordringen des Gegners erfolgreich aufhalten können. Ein abschließendes Urteil über die Gesamtlage fällt sich bei dem Mangel an Nachrichten noch nicht fällen. Der feindliche Angriff hatte sich gegen denjenigen Teil der deutschen Linien gerichtet, der von der rückwärtigen Bewegung nicht berührt war, wo die Gegner also in der Lage waren, ihre Angriffs vorbereitungen, die sie während des Winters getroffen hatten, in vollem Maße auszunutzen und wo sie namentlich die Unterstützung ihrer schweren Artillerie nicht zu entbehren brauchten. Auf die Wirkung der Artillerie-Minenerwerfer, Bombenerwerfer usw. ist auch der größte Teil der erzielten Erfolge zurückzuführen. Gleichzeitig haben auch die Franzosen versucht, von Solissons aus gegen den Südrücken der zurückgehenden deutschen Truppen vorzustoßen. Unschöne haben das französische und englische Vorgehen in unmittelbarem Zusammenhang. Es war beabsichtigt, den Nord- und Südangelpunkt der rückwärtigen Operationen, wo sich die neuen Stellungen an die alten Linien anlegten, zu durchbrechen, die rückwärtige deutsche Bewegung von den Flanken aus in eine Zange zu nehmen und damit zu einem großen strategischen Durchbruch zu gelangen.

### „Englands Lage ist höchst ernst und kritisch“, sagt ein maßgebender Engländer!

Im Londoner „Imperialist“ führt der bekannte englische Fliegerkapitän Pemberton-Ballings u. a. folgenden aus: Wenn die rüchigen in der Defensive an der Front unter feindlichen deutschen Anstößen nach dem Westen gemorren werden und dort eine gewaltige Offensive unternommen, so werden die schon jetzt erschöpften Franzosen gezwungen werden, dem russischen Beispiel zu folgen. In diesem Fall wird Frankreich nicht anders handeln können, als der britischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Italien wird abfallen, das unglückliche Belgien adelt schon jetzt nicht mehr mit, und das britische Reich muß sich dazu entschließen, mit Deutschland allein Krieg zu führen, denn wir müssen bis zum Ende kämpfen. Der Krieg würde bei einer arimigen Willkür für uns werden, für Deutschland aber nur ein Expedientienmittel mittels seiner Luftflotte und seiner U-Boote. Wenn den Deutschen die Zerstörung unseres Landes überhaupt gelingt, so ist das nur durch den Krieg in der Luft und unter Wasser möglich. Selbst wenn das russische politische Pendel nach unserer Seite schwingt, würde uns England daran hindern, einen entscheidenden Sieg im Westen zu erringen. Wenn es dagegen nach der Seite unserer Feinde schwingt, so würde unsere Existenz als Nation in Gefahr sein.

### Die höchste Kraftenspannung unserer Feinde

A. B. Amsterdam, 11. April. Unser Gewährsmann meldet: Englische Militärkreise bezeichnen die jetzige Offensive an der Westfront als höchste Kraftenspannung der Front, die die russische bis fünf Wochen andauern könnte.

### Das Schicksal der Kathedrale von St. Quentin.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Im Westen, am 9. April 1917.  
Der in Wirklichkeit die Barbaren sind, die Krieg nicht gegen den bewaffneten Feind, sondern gegen wehrlose Denkmäler führen, das wird sich alle Zeiten das Schicksal der herrlichen Basilika von St. Quentin vor der Geschichte bezeugen. Diese ebenerdige Kapelle der Kathedrale von Baon und Amiens um, befand sich schon vor dem Kriege in Folge französischer Nachlässigkeit in einem demittelnden Zustand. Erst als der Einbruch unmittelbar drohte, wurden Arbeiten zur Stützung der unter dem Druck der Gemölde immer mehr nach außen ausweichenden Seitenwände eingeleitet, die durch den Krieg unterbrochen, dann unter deutscher Besatzung weiter gefördert wurden. Englische Fliegerbomben haben dann die Fenster der Südseite zerstört, deren kleinere Umfassungen herausgerissen und Teile des Gemöldes auf den Fußboden geschleudert wurden, so daß die Kathedrale wegen Einsturzgefahr geschlossen werden mußte. Aber diese Vermählungen sind dann von uns Deutschen fastig ausgebeßert worden, so daß man neuerdings fast nichts mehr von ihnen sah. Gleichzeitig haben wir die unerschöpflichen Glasmalereien des Mittelalters im Chöre und in den Seitenschiffen restauriert. Das tatet wir Barbaren für ein französisches Denkmal, das auch uns heilig und ehrenwürdig war. Jetzt beschließen die Feinde die Kathedrale mit schwerem Geschütz, und beim ersten Volltreffer wird Frankreich um einen seiner bedeutendsten göttlichen Dome beraubt sein. Es handelt sich um einen von uns, und so handelt die Vorkämpfer von Kultur und Zivilisation!

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Nochmals die englische Niederlage von Gaza.

Konstantinopel, 9. April. Aus dem Kriegspressequartier wird über die Schlacht von Gaza gemeldet: Dank der heldenhaften Tapferkeit der Regimenter 79 und 129 konnten sich die Engländer auf der Höhe von Gaza halten, um den Feind schwerer Opfer befehl hatten, nicht halten. Infolge eines dreimaligen Ansturmes unserer Truppen unter englischem Maschinengewehrfeuer

mußte der Feind nach überaus großen Verlusten in Auflösung zurückweichen. Die Energie und Tapferkeit der erwähnten Regimenter sind über jedes Maß erhaben.

#### Was ein Angriff Cadornas?

T. U. Lugano, 10. April. Der bei Arras begonnene Schlag wird in italienischen Kreisen die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Man spricht sogar davon, daß Cadorna nunmehr auch seinerseits angreifen werde.

#### England will Ostland packen und die Alandsinseln besetzen.

Stockholm, 10. April. Nach der Zeitung Nya Dagbladet Alandsberichten aus Russland eingetroffene Kunde, daß nach Mitteilung eines Mitgliedes des russischen Staatsrates Amtes zurzeit zwischen der vorläufigen russischen Regierung und dem englischen Vorkämpfer Verhandlungen schweben über die nachweise Abtretung Alands sowie der Inseln Dagö und Delö, außerdem der Alandsinseln an England als Sicherheit für neu russische Anleihen in England. Also ein zweites Calais!

#### Französische Besetzungen und Hoffnungen.

T. U. Genf, 10. April. Das „Echo de Paris“ warnt vor einer sehr gefährlichen Bewegung, die innerhalb einiger Ententearten heranzuwachsen, mitgewissen von der Begeisterung über den Erfolg der russischen Revolution. Bei der neuerlichen in einigen Ländern der Entente verbreiteten Annahme, der Verbund müsse nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen Kaiser Wilhelm und den preussischen Militarismus Krieg, handele es sich um eine gänzlich verkehrte Tatsachen. Zwischen dem Kaiser und dem deutschen Volk bestehe über die Kriegführung keine Meinungsverschiedenheit, und deshalb könne nur ein materieller Waffenkrieg der Entente den Krieg beenden.

#### U-Boot-Krieg.

##### Dassagierdampfer als Munitionsschiffe.

Ein englisches Zeugnis.  
Wiederholt ist von deutscher Seite auf den Mißbrauch hingewiesen worden, der von englischer Seite mit Personen-dampfern zum Transporte von Munition und anderem Kriegsmaterial getrieben worden ist. Am eindringlichsten war wohl der Fall der „Lustitania“, die unter der scheinbaren Bezeichnung eines Passagierdampfers es unternommen hatte, Munition nach England zu bringen und bei diesem Verzuge innerhalb des deutschen Kriegsgebiets verankert wurde. Die Zeit der gefälligen Anfragen, die aus diesem Anlaß von der Entente gegen Deutschland ausgeschüttet wurde, kann die Tatsache nicht fortstellen, daß durch die Verletzung des Schiffs die 100- oder 1000 fache Zahl deutscher Soldaten vor dem Tode durch amerikanische Munition bewahrt wurde, als Passagiere des Schiffes ihren Untergang fanden. Die Verwendung der Passagierdampfer als Munitionstransportschiffe ist mit Recht der mißbräuchlichen Benutzung des Roten Kreuzes durch England gleichgestellt worden, nur daß in diesem Falle das Leben von nichtbeteiligten Menschen als Schutz für Englands Kriegstransporte benutzt wurde. Wenn diese scheinbare Bezeichnung von Munitionsschiffen als Passagierdampfer und der im großen Umfang betriebene Transport von Munition als „unrechtmäßig“ bezeichnet worden ist, so liegt nunmehr ein englisches Zeugnis vor, das wohl als einwandfrei auch von Feindeseite bezeichnet werden muß.

Die englische Zeitung „Daily Mail and Empire“ aus Toronto vom 11. Februar 1917 berichtet, daß der Dampfer „Baltic“ der White Star Line mit 44 Passagieren, unter denen zwei Amerikaner, mit einer vollen Ladung Munition von den Vereinigten Staaten in Liverpool angekommen sei. Wieberum handelt es sich um einen Dampfer der White Star Line wie bei der „Lustitania“. Es scheint also, als ob diese Linie den Mißbrauch geradezu zu einem System ausgeschaltet hat. Das Präsident Wilson hat jüngst als er im Kongress von dem „Allgemeinen Untergang von Nichtamerikanern, Männern, Frauen und Kindern“ sprach, und diesen Hinweis zu einem Agitationsmittel gegen Deutschland ausnutzte, wohl an jene Passagiere gedacht hat, die sich dazu hergegeben haben, die kriegsverlängernden Transporte mit ihrem Leben zu beden und zum Teil bei dieser Aufgabe mit den Munitionsvorräten selbst ihren Untergang gefunden haben? Nicht ohne Grund ist in Deutschland wiederholt von „amerikanischen Schützengenen“ die Rede gewesen, deren Aufgabe die Zedung der Munitionstransporte war. Die Tätigkeit von solch amerikanischen wird jetzt neuerdings in der oben wiedergegebenen Meldung der kanadischen Zeitung hervorzuheben. Wenn man ferner bedenkt, daß die Besützen der Vereinigten Staaten den englischen Mißbrauch der Passagierdampfer genehmigt und geradezu ermöglicht haben, indem sie bezahlten Schiffe die Ausfahrt gestatteten und es zugaben, daß Passagiere und Munition zusammen befördert wurden und daß Bürger der Vereinigten Staaten auf solchen Kriegstransportschiffen die Ausfahrt mitmachten, so heißt es die Leuten auf den Kopf stoßen, wenn Wilson den Rat erteilt, den Kriegszustand anzunehmen, der Amerika aufserlegt sei. Das Verhalten der Vereinigten Staaten im Verlauf des Krieges hat sich nicht nur immer mehr im Widerspruch zur Neutralität entfernt, sondern man kann angesichts einer so vielfachen Werbung wie der oben wiedergegebenen geradezu davon sprechen, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten gegen Deutschland seit langem „einem Kriegszustand“ eher vergleichbar ist, als dem Verhalten eines neutralen Landes. Wenn Wilson die Frage der Unterseebootkriegführung bei künftigen internationalen Kongressen gestellt wissen will, so dürfte jedenfalls auf beratigen Kongressen nicht nur die Frage der bewaffneten Handelschiffen offenkundig und angeblich neutraler Staaten, sondern auch die Verwendung von Personen-dampfern als Munitionsschiffe, wie sie von England im Bunde mit den Vereinigten Staaten geübt worden ist, eine recht erhebliche Rolle spielen.

#### Ein amerikanischer 10 000 Tonnen Postdampfer gesunken.

WTB. London, 11. April. Die Blätter melden aus Washington: Der amerikanische Postdampfer „New York“ 10 795 Brutto-Registertonnen, sich auf eine Mine. Er erlag den Gefahren. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

#### Der Hafen von Liverpool gesperrt.

WTB. Bogen, 11. April. Der Hafen von Liverpool wegen Minengefahr für den Verkehr gesperrt.









**Verfehlt.**

WTB. Rotterdam, 10. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind der norwegische Dampfer "Camille", mit Besatzung für das belgische Konsulat von New York nach Rotterdam unterwegs, und der Dampfer "Anna Hofens" des belgischen Konsulats verfehlt worden. Die Dampfer werden vermutlich im Sperrgebiet angehalten worden sein.

Bern, 10. April. Der "Matin" meldet aus Kantes: Der spanische Kohlendampfer "San Fulgencia" wurde auf der Fahrt von New Castle nach Barcelona bei Sabes von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Bern, 10. April. Der "Matin" meldet aus Marseille: Die Besatzung des Dampfers "Ernest Simon" traf heute in Marseille ein. Die Überlebenden berichteten, das Schiffsboot des Unterseebootes sei unsichtbar gewesen. Man habe in der hellen Mondnacht nur die Spur des Torpedos im Vorderrumpf des Treffens bemerkt. Die Explosion sei furchtlich gewesen.

Der "Total-Anzeiger" meldet aus Genf: 15 Matrosen des am Freitag nachmittags im Mittelmeer versenkten amerikanischen Dampfers "Kerward" landeten nach einer "Matin"-Meldung im Hafen von Gerdere. Sie berichteten, daß die "Kerward", die am 13. März New York verließ, keine Fahrt hatte. Ihre Ladung bestand aus Kriegsmaterial für Italien. Das Schiff begann nach dem ersten Schuß des Unterseebootes zu sinken.

Madrid, 10. April. (Sanaa). Das amerikanische Segelschiff "Edwin Hubbard" (1005 T.) wurde durch Torpedoschiff versenkt.

Letzten Sonnabend brachte ein dänisches Schiff Schiffbrüchige von neun Fahrzeugen in Almeria an Land.

**Der U-Bootkrieg und seine Folgen.**

Der verschärfte U-Boot-Krieg ist zweifellos nicht nur der äußere Anstoß, sondern zugleich auch die tiefere Ursache des Krieges mit Amerika, vor dem uns die, nun endlich nicht mehr gewöhnliche, Politik des Präsidenten Wilson hat. Für die Amerikaner, die im Streit der Völker die beiden die Lebenden Dritten waren und Kriegsgewinne im Großen sich teilen konnten, handelte es sich ganz einfach darum, sich das glänzende Geschäft nicht führen zu lassen und gegen jeden Versuch in dieser Richtung zunächst zu protestieren und, wenn der Waff nicht half, sich mit Gewalt zu wehren. Auf der anderen Seite ist und bleibt unsere Tauchbootflotte wenn nicht unsere einzige, so doch unsere beste Waffe auch in dem Kampf gegen den neuen Feind, der sich wohl zunächst auf den Versuch beschränken wird, seinen nun auch de facto Verbündeten Gold, Kriegsmaterial und Lebensmittel in noch erhöhtem Maße zuzuführen. Für die „unbegrenzten Möglichkeiten“ dieser unserer Waffe und für den von ihr schon bisher erzielten Erfolg ist ja gerade das Eintreten Amerikas in den Krieg der beste Beweis. Darüber hinaus ist es aber gemäß dem Inhalt, daß eben jetzt auch die alten Feinde die Wirtschaft der U-Boot-Waffe mehr oder minder unumwunden zu zugehen zu beginnen.

Den vollen Umfang dieser Erfolge suchen die feindlichen Regierungen freilich mit statischen und anderen Mägen zu beschönigen und zu verheimlichen. Schon ein Artikel der "Times" vom 16. März, der nebenbei auch feststellte, daß jetzt fast die Hälfte des englischen Handelsverkehrs für die Armee, die Flotte oder für Zwecke der Bundesbesonnen und der Kolonien beschnitten sei, daß man sehr schnell der Beschlagnahme der gesamten englischen Handelsflotte entgegenstehe, daß der Ernst der Lage, der zu den Einfuhrbeschränkungen geführt habe, nur allzu wahrscheinlich in naher Zukunft eine weitere Ausdehnung dieser Beschränkungen notwendig machen werde usw.: schon dieser Artikel bezeichnet eine Auffklärung über den Grund als dringend erwünscht, warum die Zahl der in den Häfen des verbleibenden Königreichs angekommenen Handelsschiffe von 2528 in der Woche bis zum 4. März, in der darauf folgenden Woche schon auf 1865 heruntergegangen sei, und ob das etwa anzeige, daß neutrale Schiffe durch die Unterseebootdröpfung abgesehrt würden. Am 22. März erläuterten die "Daily News" angelehnt der letzten Wochenstatistik, die 16 Schiffe von mehr als 1800 Tonnen als versenkt gemeldet hatte, es sei fernerbar, daß man nur die Schiffe über 1600 Tonnen, eine ganz willkürlich herausgeriffene Grenze, aufzähle, ohne die wirkliche Größe der verlorenen Schiffe oder doch ihren Durchschnittsinnengehalt anzugeben. Es sei ja vollkommen verständlich, daß die Neutralität mit ihren Informationen zurückbleibe. Aber noch vor einem Monat habe Sir Edward Carson ausdrücklich versprochen, daß das Publikum die volle Wahrheit erfahren solle. Es würde, so hatte Carson in der Zeit erklärt, sich niemand dazu hergeben, seinen eigenen Landsleuten die Wahrheit zu verheimlichen. Aber, so erklärt nun das große Londoner Blatt, während bis zum Amtsantritt Sir Edward Carsons Namen, Tonnagehalt und gewöhnlich auch das Datum der Versenkung der betreffenden Schiffe bekannt gegeben wurde, teilt man heute weder das eine, noch das andere, noch irgendwelche Einzelheiten mit.

Inzwischen merkt man freilich den Umfang der Schiffverluste, den die Regierung zu verheimlichen sucht, gerade in England an dem immer knapper werdenden Lebensmittel. In einer Mitte März abgehaltenen Kleinwählerversammlung der Londoner Gesellschaft wurde von dem Vorsitzenden überprüfungs festgestellt, daß für die nächsten 15 Wochen, also bis zum Erscheinen der Frühkartoffeln, nur noch ein Kartoffelvorrat von 2 1/2 Millionen (227 Gramm) pro Kopf und Woche vorhanden sei. Die englische Schiffszersetzung "Barplan" berichtete weiter, noch in den letzten Tagen, die Beschränkung in den Häfen habe aus Mangel an Schiffraum so gut wie aufgehört; neutraler

Schiffraum ist nur noch äußerst schwer zu haben und werde weiterhin schwer zu haben sein, so lange sich nicht eine befriedigende Lösung der Verleerungsfrage erzielen lasse usw. Da selbst der Einfluß des U-Boot-Krieges auf die strategischen Ziele in Asien und Afrika wird von einem Mann wie dem "Oberster" ganz offen zugegeben. Wenn man ein Boot jemals von Bagdad habe, so heißt es in einer Betrachtung über den mesopotamischen Feldzug, ein anderes gleichmäßig an der Südgrenze von Kasafina und das blaue Meer dazwischen wisse, so wäre es ganz unmöglich, nicht an eine große strategische Kombination zu denken, die, auf die See gegründet, das Schicksal Kleinasiens und Konstantinopels befehlen werde. Nur die Unfähigkeit, die durch den U-Boot-Krieg herbeigeführt sei, verhindere England, sich den nächsten Hoffnungen bezüglich des Ergebnisses eines Unternehmens hinzugeben, das so durchaus seinen strategischen, Ueberlieferungen entspreche. Über der "Oberster" sowohl, wie viele andere Wähler stellen fest, daß selbst in der Zeit, seit der U-Boote noch keine Entscheidung eingetreten sei, daß es höher noch nirgends in der Geschichte etwas so Tragisches gegeben habe, wie dieses furchtbare Schweigen Ringen zwischen den deutschen U-Booten und den großen verbündeten Flotten.



**Ich brauche mein bares Geld**  
wenn der Frieden kommt, vielleicht auch schon früher, wenn meine Geschäfte es plötzlich erfordern  
**und zeichne doch Kriegsanleihe!**

Das mache ich so:  
Ich habe 2000 Mark. Dafür kaufe ich mit Schuldbuch. Das kostet für 2000 nur 1956 Mark.  
Alle Jahre gibt es 100 Mark Zinsen.  
Brauche ich mal 1000 Mark, so gibt mir die Darlehnskasse, die ja auch nach dem Krieg noch 4-5 Jahre bestehen bleibt, dieses Geld sofort. Ich zahle ihr dafür 5 1/2 %, also 51 Mark 25 Pfennig jährlich. Da ich 100 Mark Zinsen kriegen, kann ich mir das gut leisten. Es bleiben mir immer noch 48 Mark 75 Pfennig übrig.  
So habe ich hohe Zinsen und immer bares Geld!



Die Tragik wird erhöht durch das fieberhafte Suchen nach Abwehrmitteln, das man bei unseren Feinden beobachten kann. In der bekannten französischen Zeitschrift "La Revue" gibt das Mitglied der französischen Marinekommission Memier Surcouf zu, daß die Kühnheit der deutschen Seeführer von Tag zu Tag gewachsen sei, die Verbandsmächte aber bis heute einen unglänzlichen Mangel an Vorkausch, und in demselben Maße Nachlässigkeit und Unentschlossenheit beweist hätten. Erst vom April 1915 ab sei die Frage der Verneinung der Handelsschiffe erwogen, erst Ende September 1915 im Verneinung durchgeführt worden. Während die Entente so langsam aus der Latenzlosigkeit erwachte, sei die Gefahr gestiegen. Der ausdauernde, methodische Deutsche baute immer weiter und die Zahl seiner U-Boote hat sich in Größen von 300 bis 400 und 1500 bis 2000 Tonnen fast vervierfacht. Dabei tragen diese Boote mächtig wirksame Geschosse, die Besatzungen werden sorgfältig ausgebildet, Geld und Auszeichnungen werden ihnen zuteil, fähige Kapitäne aus der Kriegs- und Handelsmarine werden, nur nach Verdienst und Kenntnissen, ausgewählt. So wurde die Waffe gewaltig und ihre Verwertung so wegs mit der Unmöglichkeit unserer Verteidigung, vom Gegenangriff ganz zu schweigen. Erst im Oktober trafen die Verbandsmächte Gegenmaßnahmen; aber die deutschen Versenker sind nicht müde, im Frühjahr 1917 allein sollen 200 neue U-Boote in See gehen! Der Artikel erklärt dann weiter, jedes Beschränken der großen Gefahr würde kindisch sein. Es steht außer allem Zweifel, daß unsere Verpflegung schwieriger wird, daß die Rohmaterialien für die Kriegsinindustrie immer dringender nötig werden. Jede Unterbindung der überseeischen Zufuhr würde uns in die

größte Verlegenheit bringen." Memier Surcouf verlangt, daß man die U-Boote durch Angriff und Verteidigung entgegenzutreten müsse, durch Besetzung der Handelsschiffe und ihre Ausrüstung mit Funktelegraphie, durch zusammengepackte Convos, ununterbrochene Patrouillen, Ueberwachung der Meer, durch Luftfahrzeuge, Ermittlung von Spionen und Berichterstattungsanlagen, durch fähige Jagd kleinerer Schiffe auf U-Boote und endlich durch Einfuhr von Unterwassertransportschiffen." Allerdings gibt schließlich der Sachverständige selber zu, daß es unmöglich sei, so wohl kleinere Schiffe wie die Unterwassertransportschiffe in genügender Zahl zu bauen und so schnell zu folgen beziehenden Seiten: "Das U-Boot hat alle alten Lehren aller Flotten umgeworfen. Was nützen heute noch die gewöhnlichen Flotten von Schlachtschiffen und die schwimmenden Festungen der Uinienschiffe, die uns bisher die Seeherrschaft sicherten? Ruhlos liegen sie im Schutze der Reden, und die herumtrottelnde Feind perlt sie ein. Wenn wir den Gegner sich noch weiter entwickeln lassen, dann werden diese Einzelpiraten eines Tages die Schlachtschiffe besetzt haben." Ein anderes Ergebnis und ein besseres Zeugnis können wir uns in der Tat nicht wünschen. Unsere blauen Jungen wird es, nun da es sein muß, eine belle Freude sein, den Kampf mit Mägen und Zähnen auch gegen die Yankee zu führen.

WTB. Rotterdam, 7. April. "Nieuwe Rotterdamische Courant" meldet aus London, daß Lord Derby gestern im Oberhaus mitteilte, daß weitgehende scharfe Maßregeln zu erwarten seien, um die Armee mit den nötigen Mannschaften zu versorgen.

Einige Money teile gestern im Unterhaus mit, daß der Schiffahrtskontrollleur seit seiner Ernennung 1000 Schiffe eingefordert oder zur Einberufung vorgemerkt habe, darunter 800 Kraftschiffe, die einen regelmäßigen Verkehr über die ganze Welt unterhalten. Bei der Einbuße müsse man in erster Linie mit den Kriegsbedürfnissen der bürgerlichen Bevölkerung rechnen. Man habe Schiffe aus entlegenen Teilen der Welt geholt und benutze sie jetzt für den Dienst mit England, so daß die Einfuhr für die bürgerliche Bevölkerung nach Möglichkeit gesichert sei. Was den Linnensinhalt der Schiffe betrifft, so sei die Lage immer ernster geworden und es sei insoweit notwendig geworden, zu immer dringlicheren Maßregeln überzugehen. Die Regierung habe sich sogar genötigt gesehen, die Schiffahrt nach den überseeischen Domains einzuführen und regelmäßige Linien dorthin aufzugeben. Es sei Vorkehrung für einen regelmäßigen Dampferdienst zur Einfuhr von Baumwolle getroffen worden.

**Letzte Depeschen.**

**Der Bruch Brasiliens mit Deutschland.**  
T. U. London, 10. April. Das hiesige Pressebureau meldet: Die "Evening News" erzählt aus Rio de Janeiro, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland abgebrochen sind.

**Beschlagnahme der österreichischen Schiffe in Amerika.**  
c. B. Amsterdam, 11. April. Das hiesige Pressebureau meldet aus New York: Die Behörden beschlagnahmen alle österreichisch-ungarischen Dampfer in den amerikanischen Häfen.

**Ein deutscher Hilfskreuzer an der amerikanischen Küste.**  
c. B. Genf, 11. April. Wie der "Zeit Parisien" aus Washington meldet, ist in der Nähe von Newport an der amerikanischen Küste ein deutscher Hilfskreuzer aufgetaucht. Amerikanische Kreuzer sind zur Verfolgung ausgesandt. An der ganzen Küste von der Maine bis nach Virginia werden die Handelsschiffe in ihren Häfen zurückgehalten. Die an der atlantischen Küste patrouillierenden Ententeschiffe wurden von amerikanischen Kreuzern abgeholt. Auf der Patrouille sind an der europäischen Küste wird in Zukunft teilweise von amerikanischen Kreuzern besetzt werden.

**Geschäftsverkehr.**  
Für die Geschäftsleitungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion (weiterer Verantwortung)

Das neue Favorit-Wollen-Album Frühjahr und Sommer 1917, Preis 80 Pf., Verlag Intern. Schnittmanufaktur, Dresden, ist schon erschienen. Der beliebte Berater und Helfer in allen Kleiderfragen wird der Frauenwelt wiederum sehr willkommen sein, denn mehr denn je wollen die nun einmal notwendigen Kaufentscheidungen an Kleibern besonders sorgfältig beurteilt sein vom Standpunkt der Stofftauglichkeit, der windhemmenden Eigenschaften, aber auch in Berücksichtigung des absehbaren deutschen Wollpreises. Das Favorit-Wollen-Album setzt in erster Linie Ueberführbarkeit das Kleid der Zeit in seine vielseitigen Spielarten für alle Bedürfnisse, Altersstufen und Beschäftigungen darstellend. Es bietet ferner durch seine Favorit-Schnittmuster die rechte Hilfe zur billigen Selbstverfertigung der Kleider und setzt die unbegrenzten Möglichkeiten, aus Altem Neues hervorzustellen. In solcher ausdauernder Kleiderarbeit wird das beliebte Favorit-Wollen-Album auch in seiner neuen Ausgabe allgemein gefallen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Doh; für den britischen Teil, für Postnachrichten, Gerüst, Handel: Eugen Brinmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Kautzsch; für Musikteil: Siegfried Doh; seine Nachrichten: Hans Kautzsch; für den Kunstteil: Hugo Franke; Druck und Verlag von Otto Hendel & Co. in Halle.

**Bad Salzlihr**  
bei Fulda  
Bicht u. Stoffwechselfeiden!  
1. Mai bis 1. Oktober 1917.  
**Der neue Badehof**  
Hervorragende Küche.

**Walhalla-Theater**  
**Blatzheim**  
 mit seinem neuesten Schlager:  
**Herzlich Willkommen!**  
 Lustspiel in 3 Akten und einer Vorgeschichte  
 von Max Neal und Max Ferner.  
 Der neue herzliche Lustspielschlager!  
 Kassensitz in Leipzig, Dresden, München.  
 Glänzende, neue Ausstattung!  
 Anfang 7,8 Uhr.

Thaliasäle. Donnerstag, 12. April, 8 Uhr  
 Vortrag des Oberleutnants a. D.  
 Dr. Zowe:  
**Mit dem U-Boot gegen England.**  
 Mit 130 Lichtbildern.  
 Karten zu M. 2,10, 1,35, 1,05 bei Heinrich Hothan.

**Mozartsaal.**  
 6 Vorträge des Herrn Prof. Waetzold  
 mit Lichtbildern über: „Deutsche Materie des 19. Jahrhunderts.“  
 Beginn am Freitag, den 23. April, 8 1/2 Uhr.  
 Karten für alle 6 Vorträge 3 Mk., Einzelkarten 1 Mk., im Büro Weidenplan 20.

**Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig**  
 Kreisverein Halle.  
 Zu der am Donnerstag, den 12. April, abends  
 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal Mars-la-Tour statt-  
 findenden  
**Monatsversammlung**  
 ladet die Mitglieder ergebenst ein.  
 Der wichtigen Tagesordnung wegen ist  
 zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.  
 Der Vertrauensmann.

Die Ausgabe der  
**Saattartoffeln**  
 erfolgt für die Inhaber der Wegzofschne von  
 Nr. 1-116 für Spätkartoffeln  
 Nr. 1-300 für Frühl- und Mittelkartoffeln  
 am Donnerstag, den 12. April 1917, in der Zeit von 7-11 Uhr  
 vormittags und 1/2-4 Uhr nachmittags ab Lager, Magdeburgerstr. 67.  
**Ein- und Verkaufsverein**  
 des Luernvereins, e. G. m. b. H.,  
 zu Halle (Saale).

**Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,**  
 Poststrasse 9/10.  
 Juwelen — Gold — Silber.

**Seefisch ohne Marken!**  
**Gewäss. Stockfisch 175 Pf.**  
 ohne Köhler, ohne Gräten. 1 Pfund  
**Nordsee, Gr. Ulrichstr. 58.**

**Unterricht**  
**Ballenstedt i. Harz, Städt. Wolterstorff-Gymnasium**  
 mit Realschule.  
 Das nächste Museum nimmt Schüler (sämtl. Klassen  
 auf. Auskunft durch Magistral oder Direktor.

**Höhere Vorbereitungs-Anstalt**  
 für Abitur, Prima-, Fahrlich-, Einjähr.-Examen  
 sowie alle Kl. höh. Lehranstalten. Vorber. für  
 Kriegsteilnehmer u. Nachprüf. 27jähr. glänzende  
 Erfolge. Besond. Damenkl., bis best. 900  
 Schüler, darunter 212 Abitur., wovon 132 Damen.  
 Dr. H. Krause, Leiter.  
 Dr. Ed. Busse, Dr. E. Besold, Dozenten.  
 Halle, Tel. 475. Heinrichstr. 14. Umschulg. Besond. Einj.-Klassen.

**Lewin's**  
 Lehr-Anstalt f. moderne  
 Handels- Wissenschaft.  
 Steinweg 45 Fernruf 1345  
**Oster-Kurse!**  
 Beginn: **17. April.**  
 Anmeldzeit an Werktagen 10  
 bis 1, 3 bis 7 Uhr, an Sonnt-  
 agen 10 bis 1 Uhr.  
 Prospekt und Auskünfte frei

**Vermischtes**  
 Anzeigenliste u. Nachrichten  
 werden noch billig angefertigt.  
 Beejenerstr. 90.  
**Sport-Artikel**  
 für  
 Fussball-, Tennis-, Hockey-  
 Spieler, Radfahrer, Ruderer,  
 Turner  
 sowie für  
 Leichtathletik und Touristik  
 empfiehlt  
 in großer Auswahl sehr preiswert  
**H. Schnee Nachf.,**  
 A. & F. Ebermann,  
 Gelle a. G., Gr. Ulrichstr. 54.

# Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die sechste Kriegsanleihe wird bekanntgegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf die gezeichnete sechste Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinsfuss gewährt. Dieser bisher 5 1/4 % betragende Vorzugszinsfuss ist mit Wirkung vom 1. April 1917 ab für die weitere Dauer des Krieges auf

## 5 1/8 %

herabgesetzt worden. Der Beleihungssatz für Kriegsanleihen ist ferner von 75% auf 85% erhöht worden. Die Reichsbanknebenstellen in **Wittenfeld, Cöthen, Eisleben, Naumburg, Weißenfels und Wittenberg** nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraume oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Halle a. S., den 10. April 1917.

## Reichsbankstelle.

Querdnt. Böttcher.

### Kammwaren

schöne große Auswahl in  
 Friseurs u. Einsteckkämmen  
 zu billigen Preisen bei  
**H. Eikan,**  
 Leipzigerstr. 87.

### Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 23 von Ed. Poenicke & Co., m. H., Baumschulen in Delitzsch gesehen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fechtkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

### Die Vorzüge unserer Schul-Tornister

solide, haltbare Qualität u. mässiger Preis, sichern uns dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt. Schul-Tornister für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten.

## C. F. Ritter,

Halle S., Leipzigerstrasse 90.  
 Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins.

### Schulbücher

für das Reformrealgymnasium,  
 die Städtische Oberrealschule und  
 die Städtischen Mittelschulen  
 hält vorräthig und empfiehlt  
**Otto Hendel, Buchhandlung,**  
 Gustav Ehlers, Markt 24.

### Meiner sehr geehrten Kundschaft

halte ich mein Geschäft  
 zur Neuauflage in die Kundenliste zum Bezuge von  
**Rind-, Kalb-, Hammel-  
 u. Schweinefleisch sowie  
 selbstgefertigten u. anderen Würstwaren**  
 bestens empfohlen.  
 Anmeldungen haben Donnerstag und Freitag unter Vorlegung des Lebensmittelscheines zu erfolgen.  
 Hochachtungsvoll  
**Ernst Holnkis, Fleischermeister,**  
 Leipzigerstrasse 15. Fernruf 1038.

**Apollo-Theater.**  
 Gastspiel des Gr. Oberbayr. Bauerntheaters.  
 Heute Mittwoch, Punkt 8 Uhr:  
 Novitäten! **„Die 2'widerwurz'n“**  
 Bauernkomödie  
 in Gesang u. Tanz in 5 Akten  
 von H. v. Schmid.  
 Morgen, Donnerstag:  
 „Die 2'widerwurz'n“.

**Stadt-Theater**  
 Donnerstag, den 12. April 1917.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
**Ariadne auf Naxos**  
 von Richard Strauss.  
 Freitags: Die Troianerinnen.

**Zoo.**  
 Donnerstag, d. 12. April 1917,  
 abends 8 Uhr  
**Grosses Konzert**  
 der Kapelle  
 des 13. Landsturm-Inf.-Regt.  
 Bat. IV. B1.  
 Dirigent:  
 Konzertmeister Max Knoch  
 (Wilmke).  
 Leitung: Kapellmeister R. Hönig.  
 Eintrittspreise 50 Pf. Inhaber  
 von Donationsfrei-  
 überlassen in den Hofmusik-  
 handlungen H. Hothan u. R. Koch.

**Optische Waren**  
 preiswert und gut  
 empfiehlt  
**Otto Unbekannt**  
 in Gr. Ulrichstr. 12

**Schönster Schmuck**  
 f. Herren, Damen, Feiertags-  
 der um. und schmecken in zeitlichstem  
**Gebirgs-Hänge-Nelken**  
 Bergand überflutet. Katalog gratis und  
 franko. Gebhard Schnell,  
 Gebirgsnelken-Örtchen.  
 Trautenstein A. 35 (Oberbergern)

**Bruchleidende**  
 Eine Erlösung für jeden  
 ist unser ges. presch.  
**Spranzband**  
 Kontrakturlos dastehend.  
 Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne  
 Schichten und Verlangen. Sie  
 gratis Prospekt. Die Erfindung  
 Gebr. Spitz, Ullrichstr. No. 227  
 (Würtemberg.)

**Obst flecht!?**  
 Tragbare, starke Bechte und  
 Spaltler geben sogelich reiche  
 Ernten! Grosser Vorrat in Mas-  
 senertragsorten. Verlangen Sie  
 Gartenfreund Nr. 23 umsonst  
 von Ed. Poenicke & Co., m. b. H.,  
 Obstbaumschulen in Delitzsch.

Ziehung am **18.-20. April**  
**Rote Kreuz Geld-Lotterie**  
 der Vater-Land- und Eisen-  
 645 484 Lose und 17 891 Geldgewinne  
 im Gesamtbetrage von **111.**  
**600 000**  
 Hauptgewinn Mark  
**100 000**  
**50 000**  
**30 000**  
 Original-  
 Preis 3,50 Mk.  
 Neue und alte 2 Pf. 50 Pf.  
**Lud. Müller & Co.**  
 Berlin W. 34, Wollschänke Markt 10.  
 Telefon: 400